

Werk

Titel: Howard Staunton

Ort: Weimar

Jahr: 1876

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?338281509_0010|log17

Kontakt/Contact

[Digizeitschriften e.V.](#)
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

✉ info@digizeitschriften.de

Howard Staunton.

In Howard Staunton hat die Deutsche Shakespeare-Gesellschaft abermals ein hochgeschätztes Ehrenmitglied verloren; er wurde am 22. Juni 1874 todt vor seinem Schreibtische sitzend gefunden. Um 1810 geboren, empfing er seine Erziehung zu Oxford, verliess jedoch die Universität ohne einen Grad und ging nach London, das von da ab sein Wohnort blieb. Seine Vorliebe für das Theater war damals so gross, dass er wiederholt als Dilettant auf verschiedenen Bühnen auftrat. Zu gleicher Zeit vertiefte er sich in die dramatische Literatur und gab als langsam gereifte Frucht seiner Studien in den Jahren 1857 — 60 seine bekannte, von Sir John Gilbert illustrierte Ausgabe von Shakespeare's Werken (bei Routledge) heraus, die unter den neueren Textrecensionen des Dichters eine so hervorragende Stellung einnimmt. Im Jahre 1864 liess er unter seiner Leitung die erste Folio photolithographiren und veröffentlichte ausserdem unter dem Titel '*Memorials of Shakespeare*' die wichtigsten auf Shakespeare bezüglichen Urkunden in facsimilirten Abdrücken. Sein letzter Beitrag zur Shakespeare-Literatur waren die im Athenæum erschienenen Aufsätze '*On Unsuspected Corruptions of Shakespeare's Text*', in denen er sich, wie in seiner Ausgabe, als einen der eindringendsten und scharfsinnigsten Textkritiker unseres Dichters bewies, der seinen Platz unmittelbar neben Sidney Walker einnimmt.

Staunton zeichnete sich jedoch nicht nur als Shakespeare-Kritiker, sondern auch als Schachspieler und Schachschriftsteller aus und galt auch auf diesem Felde als eine Autorität. Bereits im Jahr 1847 gab er sein '*Chess-Player's Handbook*' heraus, welchem er im Jahr 1860 ein Supplement unter dem Titel '*Chess Praxis*' folgen liess. Im Jahr 1852 erschien sein '*Chess-Tournament*'. Auch redigirte er lange Zeit die Schach-Kolumne in den *Illustrated London News*, wie er denn überhaupt vielfach für Zeitschriften thätig war und ein arbeitsames Schriftsteller-Leben

führte, so dass er in den letzten Jahren seines Lebens wenig gesellschaftlichen Verkehr pflog, obgleich er als unterhaltender Erzähler in allen Gesellschaften hochwillkommen war. Schliesslich muss noch seines Werkes '*The Great Schools of England*' gedacht werden, welches beweist, dass sein Interesse sich keineswegs auf Shakespeare und das Schachspiel beschränkte.
